

Liebe Unterstützerinnen, liebe Unterstützer,

Ich lebe jetzt schon seit 3 Monaten in Pretoria und genieße jeden einzelnen Tag!

Auf der Arbeit wurde ich zu Beginn sowohl von meinen Mitarbeitern, als auch von den Bewohnern und Patienten der Health Unit herzlich empfangen. Die Health Unit ist in zwei Teile gegliedert: In ein Hospiz namens Rivoningo und in Gilead, ein Haus, in dem psychisch erkrankte Erwachsene leben können. Dort wohnen Menschen, die aus der Psychiatrie entlassen wurden, aber die noch nicht ein selbstständiges Leben führen können. Alle Bewohner von Gilead haben verschiedene Pflichten im Haushalt, wie z.B. putzen, kochen oder Gartenarbeit, zu erledigen. Manche Bewohner sind berufstätig, andere bewerben sich momentan oder helfen viel im Haushalt mit. In Gilead sollen die Bewohner wieder lernen, ein selbstständiges Leben zu führen; also u.a. alle Hausarbeiten zu erledigen und berufstätig werden. Die Häuser Rivoningo und Gilead befinden sich direkt nebeneinander, wodurch sowohl Mitarbeiter, als auch Patienten und Bewohner sich leicht besuchen können.

Ich arbeite vor allem mit den Bewohnern von Gilead zusammen und plane die Freizeitgestaltung mit ihnen. Unter der Woche arbeite ich von 08-16 Uhr und rede in dieser Zeit mit den Bewohnern, stelle mit ihnen Anhänger, Ohrringe und Lesezeichen her, backe mit ihnen Kuchen oder helfe ihnen kochen. Viele der Bewohner von Gilead sind sehr offen und reden gerne mit mir, wodurch ich mich sofort willkommen gefühlt habe. Wenn ich nicht gerade Zeit mit den Bewohnern verbringe oder mit den Patienten von Rivoningo Gespräche führe, gehe ich zu Meetings, in denen wir Ereignisse der vergangenen Woche oder zukünftige Projekte besprechen, arbeite im Office oder helfe in dem Secondhandshop „Seasons“ aus, in welchem manche Bewohner von Gilead arbeiten.

An einem Wochenende wurde ich von den Bewohnern auf eine braai - ein Grillfest - eingeladen. Die Schwester und der Schwager einer Bewohnerin fuhren mit einem Grill, Salaten und Fleisch an einem Samstag zu Gilead, um dort für die Patienten und Bewohner eine braai zu veranstalten. Es war sehr schön, zur Abwechslung an einem Wochenende Zeit mit den Bewohnern und Patienten zu verbringen, da in diesem Zeitraum dort eine völlig andere und eher familiäre Atmosphäre herrschte.

Insgesamt ist die braai eine weit verbreitete Tradition in Südafrika, bei der viele Leute zusammenkommen und gemeinsam essen, trinken und reden können. Meine WG-Mitbewohner und ich genießen braais sehr, weshalb wir uns zusammen einen Grill gekauft haben, um in der WG an Wochenenden gemeinsam grillen zu können. Da wir zu dreizehnt in unserer WG wohnen, finden sich fast immer schnell Freiwillige, die Nudel- oder Kartoffelsalat zubereiten, den wir dann abends während der braai gemeinsam essen.

Ein weiterer Vorteil von 12 Mitbewohnern ist, dass sich, wenn man unter der Woche gerne Essen gehen, picknicken, Spazieren gehen, ins Schwimmbad gehen oder einen Film anschauen will, immer jemand findet, der gerade auch dazu Lust hat. Dadurch wird es in unserer WG auch nie langweilig 😊

An manchen Wochenenden besuchen wir andere Freiwillige aus Deutschland oder bekommen von ihnen Besuch, wodurch wir sehen können, wie die anderen leben und welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Gegenden, in denen wir wohnen, sind. Einige Mitbewohner und ich haben auch schon Tagesausflüge zum Pilansberg und Lion Park in Johannesburg gemacht, um dort auf Safari zu gehen. Manchmal werden wir auch von Mitarbeitern zu einer braai oder einem Geburtstag eingeladen.

Insgesamt genieße ich meine Zeit hier in Südafrika sehr, da ich sehr herzlich willkommen geheißen wurde und merke, dass mir sowohl die Patienten und Bewohner, als auch einige Mitarbeiter und die Mitbewohner meiner WG schon ans Herz gewachsen sind. Es ist teilweise schockierend, welche traumatisierenden Ereignisse die Patienten/ Bewohner/Mitarbeiter oder auch die Obdachlosen, die auf den Gehwegen schlafen, erlebt haben. Auch bemerke ich hier häufiger und direkter die Armut vieler Menschen und – dank der strengeren Sicherheitsvorschriften, wie z.B. das Verbot, im Dunkeln draußen zu sein, zum Glück nicht direkt – auch die höhere Kriminalitätsrate. Dennoch hat Südafrika auch sehr schöne Seiten und viele freundliche und hilfsbereite Einwohner, die dieses Auslandsjahr zu etwas sehr Besonderem gestalten!

Ich kann kaum glauben, dass schon $\frac{1}{4}$ meines Freiwilligendienstes vorbei ist, da die Zeit hier mit vielen schönen Ereignissen und Erlebnissen wie im Fluge vergeht. Ich freue mich auf das restliche $\frac{3}{4}$ Jahr, das ich noch in Südafrika verbringen werde und danke Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und dafür, dass Sie mir diesen Freiwilligendienst ermöglichen!

Viele Liebe Grüße,

von Carola

Anbei, damit Sie eine bildlichere Vorstellung von dem gerade beschriebenen bekommen können, hier einige Bilder:



In unserer WG wohnen insgesamt dreizehn Menschen: Zehn Freiwillige aus Deutschland, von denen mit mir zusammen 8 für friends e.V. und 2 für ELM arbeiten. Julia, eine deutsche Studentin, leistet in Pretoria für ein halbes Jahr einen Freiwilligendienst; leider wird sie schon im Februar zurück nach Deutschland fliegen. Lyndsay, eine Krankenschwester aus England, arbeitet mit mir zusammen in Gilead für 3 Monate, fliegt über Weihnachten nach Hause und kommt 2016 für weitere 3 Monate zurück in unsere WG. Marina (auf dem Foto ganz rechts) ist eine Studentin aus dem Kongo, die in Pretoria ihr Jurastudium abschließt. Alles in allem genieße ich es sehr, mit all meinen Mitbewohnern zusammenzuleben 😊



Das Zimmer, in dem Marlene, eine Freiwillige von friends e.V., und ich zusammen wohne. Wenn wir zuhause sind befinden wir uns meistens im Wohnzimmer, im Flur beim WLAN oder in der Küche und benutzen unser Zimmer eigentlich nur als Rückzugsort und zum Schlafen.



Unsere Küche (links) und unsere Dusche (rechts). Wir besitzen drei Kühlschränke, von denen einer manchmal nicht funktioniert, eine Mikrowelle, eine Kalt-Wasser-Waschmaschine, 2 Backöfen, von denen nur einer funktioniert, und 8 Herdplatten, von denen theoretisch 6 funktionieren. Allerdings fällt der Strom aus, sobald mehr als drei Herdplatten auf einmal benutzt werden, weshalb wir meistens zeitversetzt kochen.

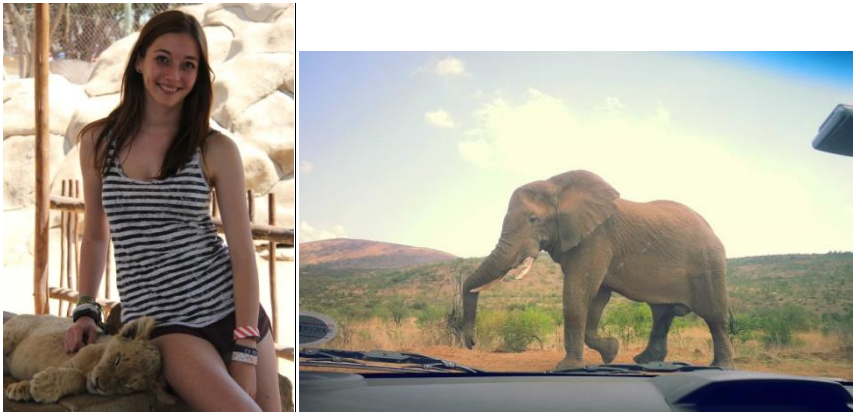
Dank der 2 Duschköpfe können zwei Personen gleichzeitig duschen, was mit dreizehn Leuten sehr praktisch ist. Auch können wir meistens warmes Wasser nutzen und das Leitungswasser fällt nur aus, wenn es längere Zeit nicht mehr geregnet hat. Das ist bisher zum Glück nur manchmal für kurze Zeit vorgekommen.



Linkes Bild: In einem Park, der ca. 200m von unserer Haustür entfernt ist. Rechtes Bild: Straße vor unserem Haus. Die lila Bäume heißen Jacaranda-Bäume. Es gibt ca. 70 000 Jacaranda-Bäume in Pretoria; sie dienen u.a. als Zeichen für Freundschaft und gegen Xenophobie.



Pretoria von oben.



Auf Safari mit den anderen deutschen Freiwilligen.



In Soweto (**South-Western Township**), einem großen Township mit ca. 4 Millionen Einwohnern.